



PM der MEG Milch Board zu den Vorschlägen, Terminmärkte stärker zu nutzen

Alter Wein in neuen Schläuchen

Göttingen, 9. September 2024

Im Zusammenhang mit der Umsetzung des Art. 148 GMO wird immer wieder propagiert, Milchpreise an der Warenterminbörse abzusichern. Davon hält der Vorstandsvorsitzende der MEG Milch Board Frank Lenz wenig: „Die MEG Milch Board kämpft seit Jahren für kostendeckende oder besser: gewinnbringende Milchpreise und fordert deshalb die verpflichtende Einführung von Verträgen im Milchsektor, damit die Milchpreise auf Augenhöhe verhandelt werden können. Uns verwundert, dass sich beispielsweise der Bauernverband so vehement dafür einsetzt, Terminmärkte stärker zu nutzen. Die Terminmärkte sind nur ein Spiegelbild des Kassamarktes. Wenn der Kassamilchmarkt nicht funktioniert, funktioniert der Terminmarkt auch nicht!“

Lenz weiß aus eigener Erfahrung, dass Absicherung von Milchpreisen sehr kapital- und zeitintensiv ist: „Ich muss erstmal über viel Kapital verfügen, um an der Börse mitmischen zu können und mich intensiv mit der Materie beschäftigen. Außerdem kommt das Börsenmodell für einzelne Betriebe kaum in Frage. Milcherzeugergemeinschaften, die große Milchmengen bündeln, könnten, wenn die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, an der Börse tätig werden. Allerdings ist auch dieses System nicht ohne Risiko, und das müssten selbstverständlich die Bauern tragen.“

Die Befürchtung, dass Molkereien weitere „Sicherheitsabschläge“ machen müssten, sollte Art. 148 umgesetzt werden, teilt Lenz nicht. „In den jetzt üblichen Lieferverträgen, und gerade auch bei Genossenschaften, beträgt der Sicherheitsabschlag bekanntermaßen schon jetzt 100 Prozent. Vermarktet beispielsweise eine Genossenschaftsmolkerei schlecht, wird der Milchpreis einseitig soweit gekürzt, bis alle Kosten und Rücklagen der Molkerei gedeckt sind. Es ist an der Zeit, dass die Unternehmensgruppe der Milcherzeuger ebenfalls selbstverständlich Sicherheitsaufschläge verhandeln kann. Milcherzeugergemeinschaften und deren Dachorganisationen sind prädestiniert, bessere Vertragsbedingungen für die Bauern umzusetzen. Gerade jetzt, wo die Milch gesucht ist, sind alle MEGs und ihre



Dachorganisationen gefordert, Vertragsinhalte und -modalitäten für die Bauern zu verbessern.“ Lenz ermuntert dazu, das was Art. 148 an Möglichkeiten aufzeigt, schon jetzt mit in die Vertragsverhandlungen einfließen zu lassen.

Lenz kommt zu dem Schluss, dass Absicherungen an der Börse funktionierende Kassamärkte voraussetzen. Ist das nicht gegeben, können allenfalls Verluste abgesichert werden. Ein funktionierender Markt hingegen wäre dadurch gekennzeichnet, dass Anbieter und Nachfrager nach den gleichen ökonomischen Grundsätzen handeln können. Genau das ermöglicht die Umsetzung des Art. 148.

Pressekontakt:

Dr. Ute Zöllner

MEG Milch Board w. V.

Stresemannstr. 24, 37079 Göttingen

Tel.: (0551) 50 76 49 11 Fax (0551) 50 76 49 10

E-Mail: u.zoellner@milch-board.de

www.milch-board.de



Die MEG Milch Board w. V.

Die MEG Milch Board w. V. ist die im Jahre 2007 gegründete Erzeugerorganisation der Milchbauern in der Bundesrepublik. Grundlage ist das Agrarorganisationen- und -lieferkettengesetz (AgrarOLKV), welches in wesentlichen Teilen Eingang in die Satzung gefunden hat. Staatlich genehmigt wurde die Gemeinschaft von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL).

Aufgabe der Erzeugerorganisation ist unter anderem die Aufstellung von Verkaufs- und Vermarktungsregeln für die Mitglieder. Ziel ist es, die Bündelung der Milchbauern weiter voranzutreiben, um diesen den Zugang zum Wettbewerb innerhalb der Lebensmittelkette zu ermöglichen. Unterstützung erfährt dieses wichtige Vorhaben durch das Bundeskartellamt (Sektorbericht Milch), die Europäische Kommission, durch den Rechnungshof der Europäischen Union und durch viele andere Organisationen.

Besondere Satzungsaufgabe ist die Ermittlung der Produktionskosten unter Einbeziehung eines plausiblen Einkommensansatzes und unter Berücksichtigung des eingesetzten Kapitals für Boden und Pacht.

Die MEG Milch Board w. V. fordert die Umsetzung einer vertragsgebundenen Milchvermarktung, die in der RoadMap Milch & Markt beschrieben ist.